

Calmer Tagblatt

Nr. 114.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

91. Jahrgang.

Veröffentlichungsweg: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Spaltenbreite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., in Württemberg 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Mittwoch, den 17. Mai 1916.

Bezugspreis: In der Stadt mit Frachtlohn Mf. 1.25 vierteljährlich, Postbezugpreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mf. 1.20, im Fernverkehr Mf. 1.80. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Eine italienische Niederlage in Südtirol.

Zur militärischen und politischen Lage.

Vor Verdun haben die Franzosen mehrere vergebliche Versuche gemacht, die Höhe 304, die für sie von großem strategischem Wert ist, wieder in ihren Besitz zu bekommen. Unsere Truppen haben ihnen schwere Verluste beigebracht. Die wichtigen Stellungen sind also fest in unserer Hand. Während hier die Zeit wahrscheinlich zur Vorbereitung weiterer Angriffe benötigt wird, haben nach dem französischen Bericht unsere Truppen nach harter Artillerievorbereitung in der Champagne angegriffen. Natürlich waren diese Angriffe nach der französischen Darstellung vollständig ohne Erfolg. Auch von der englischen Front, zwischen dem La Bassée-Kanal und Loos, haben unsere Feldgrauen die Initiative ergriffen, und zwar, wie der englische Bericht meldet, mit „vorübergehendem“ Erfolg. Man bekommt nach diesen schon einige Zeit zu beobachtenden Kampfhandlungen den Eindruck, als wöllen sich neben den Verdun-Kämpfen weitere Aktionen großen Stils an der Westfront vorbereiten. Welcher von den Gegnern aber die Initiative übernehmen würde, ist noch nicht festzustellen. Wenn es sich nicht nur um gegenseitige Abtastungen handelt, so wäre vielleicht jetzt mit einer englischen Entlastungsoperation zu rechnen, im Zusammenhang mit aktiver Beteiligung der Franzosen und der paar Russen (man spricht von 20 000). Nach allem aber, wie unsere Heere bisher unter der genialen Führung unserer obersten Heeresleitung dem Feinde auch im Westen begegnet sind, ist anzunehmen, daß die neueste etwa geplante Gesamtoffensive denselben Weg ihrer berühmten Vorgängerinnen gehen würde, wenn sie überhaupt nur zur Entfaltung kommt.

Unsere österreich-ungarischen Bundesgenossen haben wieder einmal, trotzdem sie nach 3 Fronten gebunden sind, den Italienern eine empfindliche Schlappe beigebracht, und zwar diesmal in Südtirol, wo sie auf der Hochfläche von Vielgeureuth die ersten Stellungen des Feindes genommen haben. Wenn sie dabei 2500 Gefangene gemacht haben, so ist das schon ein ganz bemerkenswerter Erfolg, wenn man bedenkt, wieviel blutige Verluste dabei dem Feinde zugefügt worden sein müssen. Ueberhaupt hat sich in letzter Zeit die Tätigkeit unserer Verbündeten an der italienischen Front recht lebhaft gezeigt, was den Italienern auch immer zu der Entschuldigung Anlaß gegeben hat, daß sie keinen Mann für andere Unternehmungen hergeben können. Ueber die russisch-englischen Unternehmungen gegen die Türkei kommt die feindliche Presse nicht zur Ruhe. Man schreibt dem russischen Vorgehen von Persien aus gegen Bagdad die größte Bedeutung zu. Das russische Heer liege noch 155 Kilometer von Bagdad entfernt, also 44 Kilometer näher dem ersehnten Ziel als die englische Teilarmee. Die Türken sollen gemeinsam umfaßt werden, und man sei in unterrichteten Kreisen über den Ausgang der Operationen nicht mehr im Zweifel. Bekanntlich war man auch bezüglich des englischen Vormarsches auf Bagdad so siegeszuversichtlich, und nun ist der englische Führer, General Townshend sogar bis Konstantinopel gekommen, allerdings nur in Begleitung seiner beiden Töchter, die ihm mit in die Gefangenschaft gefolgt sind. Es wird also gut sein, das Endergebnis der gemeinschaftlichen Operationen ruhig abzuwarten. Unsere Feinde glaubten schon mehrmals in diesem Kriege, bald über unsere türkischen Bundesgenossen triumphieren zu dürfen, und jedesmal ist ihr vorlautes Triumphgeschrei in ein klägliches Geheul übergegangen. Ueber den Kaukasus meldet der russische Generalstab augenblicklich, daß die Russen dort ihre Zwecke vorläufig erreicht hätten, weil sie bekanntlich von den Türken kürzlich zurückgeworfen wurden.

Während also die militärische Lage für uns nach jeder Richtung beruhigend ist, sind wir auch in politischer Beziehung weit besser daran, als die Alliierten. Der Streit mit Amerika ruht vorläufig, wodurch dieses, wenn auch ungern, veranlaßt werden dürfte, sich anstandslos nun auch einmal, wenigstens theoretisch, mit den Alliierten auseinander-

Ein von russischen und englischen Agenten vorbereiteter Anschlag gegen den König von Schweden.

Güstrow, 16. Mai. Wie die „Güstrower Zeitung“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, war gegen den König von Schweden in den letzten Tagen ein Attentat geplant. König Gustav wollte sich gelegentlich eines Concours hippique in den Zirkus im königlichen Djurgården in Stockholm begeben. Wenige Tage vorher ergingen an den König sowohl wie an den Polizeimeister Warnungen, die dahin lauteten: Der König möge die Pferdeshau nicht besuchen. Es sei gegen sein Leben ein Attentat geplant, das bei Gelegenheit dieses Besuches zur Ausführung kommen sollte. Es gelang, den König von seinem Vorhaben abzubringen und die mit der Angelegenheit vertrauten Behörden entdeckten tatsächlich eine Verschwörung, die nach den bisherigen Feststellungen auf eine von englischen und russischen Agenten vorbereitete Tat führten. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Die in das Komplott Verwickelten versuchen jetzt den Attentatsversuch den Anarchisten in die Schuhe zu schieben. Da die schwedische Presse über den Vorfall nichts veröffentlichen soll und nur „Mötonblad“ das Komplott mit wenigen Worten erwähnte, so gelang es infolge Unkenntnis der Dessenlichkeit, weitere Erhebungen anzustellen.

zusehen. In Europa ist man der Entente auch nicht hold gesinnt; Schweden sieht sich in seiner Bewegungsfreiheit durch die russischen Besetzungen auf den Ålandsinseln bedroht, Holland will sich die unverkündeten Vorschriften für seinen Handel nicht gefallen lassen, Rumänien geht Wege, die den Ententemächten gar nicht gefallen, und Griechenland ist auch an der Grenze seiner Gutmütigkeit angelangt. Dazu kommt noch, daß, während Deutschland und seine Verbündeten keinerlei Interessengegenstände trennt, die Alliierten unter sich gar nicht zufrieden sind. Die Franzosen beklagen sich mit Recht, daß die Engländer ihnen keine wirksame Hilfe an der Westfront leisten; Franzosen und Italiener ergehen sich in bitteren Bemerkungen über die wirtschaftliche Ausbeutung der Alliierten seitens Englands, und die Italiener wiederum wollen sich nicht Truppenhilfeleistungen erpressen lassen. Auch wollen England und Italien sich nicht von den schlauen Engländern bezüglich des Abschlusses von Handelsverträgen übers Ohr hauen lassen, und wehren sich deshalb gegen die englischen Absichten eines Handelskriegs nach Friedensschluß. Man sieht also, Reibungspunkte sind bei der Entente genügend vorhanden, und so versteht man auch die hohlen Schwägerereien eines Grey und Poincaré, die weiter nichts bezwecken, als im Hinblick auf den Mangel an sichtbaren Erfolgen und die verfrachtete Hoffnung auf einen deutsch-amerikanischen Konflikt die Stimmung bei den eigenen Wählern aufrechtzuhalten, und bei den Neutralen, denen man gar nicht mehr so recht trauen kann — daß sie sich nämlich alles gefallen lassen — den Eindruck zu erwecken, daß die Entente von ihrem Sieg immer noch überzeugt ist, was ihr, wie die neutrale Presse zeigt, kein Mensch mehr glaubt. O. S.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

B. L. S. Großes Hauptquartier, 16. Mai. (Amtlich). Westlicher Kriegsschauplatz: Kleine Unternehmungen an verschiedenen Stellen der Front führten zu der Gefangennahme einer Anzahl Engländer und Franzosen. Auf dem westlichen Maasufer wurden mehrere nächtliche französische Angriffe gegen unsere Stellung auf Höhe 304 durch Artillerie-Infanterie-

und Maschinengewehrfeuer blutig abgewiesen. Das gleiche Schicksal hatte ein Angriff, den der Feind nördlich Baz-les-Palameiz (südwestlich von Combrès) gegen einen vorspringenden Teil unserer Stellung unternahm.

Westlicher- und Balkankriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Erfolge an der italienischen Front.

(W. B.) Wien, 16. Mai. Amtliche Mitteilung vom 16. Mai, mittags:

Russischer und jüdöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Artilleriekämpfe dehnten sich gestern auf die ganze Front aus und steigerten sich vielfach zu großer Heftigkeit. Im Abschnitt der Hochfläche von Doberdo drang das bewährte Egerer Landsturm-Regiment in die feindlichen Gräben östlich von Monsalcone ein, nahm 5 Offiziere und 150 Mann verschiedener italienischer Kavallerie-Regimenter gefangen und erbeutete ein Maschinengewehr. Unsere vorgestern gewonnene Stellung westlich von San Martino wurde trotz aller Anstrengungen des Gegners, sie zurückzuerobern, behauptet und besetzt. Hier fielen 3 Offiziere, 140 Mann, ein Maschinengewehr und viel sonstiges Kriegsmaterial in die Hände unserer Truppen. Heute früh warfen feindliche Flieger auf Konstanjevica und auf mehrere deutlich gekennzeichnete Sanitätsanstalten Bomben ab, ohne Schaden anzurichten. Am Görzer Brückenkopf bei Plava und im Tolmeiner Abschnitt hielt unsere Artillerie die Deckungen des Gegners unter kräftigem Feuer. Verschiedene Infanterie-Unternehmungen an dieser Front brachten einen Offizier und 116 Mann als Gefangene ein. An der Kärntner Front entspannen sich bei guter Sicht gleichfalls lebhaft Geschützläufe und bei Ponedebba auch Infanteriegefechte unserer Truppen mit Bersaglieri-Abteilungen. In den Dolomiten wurden mehrere italienische Angriffe auf unsere Stellungen im Col di Lana- und Trepassi-Gebiet abgewiesen. In Südtirol nahmen unsere Truppen, unterstützt durch überwältigende Artilleriewirkung, die ersten feindlichen Stellungen auf dem Armeterra-Rücken südlich des Terragnolo-Tales und südlich von Roveret (Rovereto). In diesen Kämpfen wurden 65 Offiziere, darunter ein Oberst, und über 2500 Mann gefangen genommen und 11 Maschinengewehre und 7 Geschütze erbeutet. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Türkische Erfolge in Aegypten.

Wien, 16. Mai. Nach einer Meldung des „Neuen Wiener Journals“ aus Lugano berichten italienische Blätter nach der Zeitung „La Suez et Kairo“, daß die Angriffe, die die Türken gegen die Dörfer Katia und Duedar, sowie in der Gegend von Katia gegen die Engländer richteten, sehr heftig waren. Die letzteren erlitten eine schwere Niederlage. Die Stellungen bei Duedar wurden von drei Kompagnien verteidigt. In dem Kampf beteiligten sich 8 englische Flieger, die 41 Bomben abwarfen.

Wien, 16. Mai. Die Bukarester „Independance Roumaine“ veröffentlicht Privatmeldungen über den Abtransport der englischen Regimenter von der Saloniki-Front. Die Regimenter werden jedoch nicht nach Frankreich, sondern nach Aegypten, von wo bedrohliche Nachrichten vorliegen, gebracht.

Verjährung
trie sowie die
nehmer aufs
d wurde wie
n Spachmann
Donnerstag.
römungen ist
g des zumeist
erschlägen ge-
parten.
t, sind in einem
hen Erdbeeren
Jahreszeit be-
In seiner Ab-
s Bijouteries
eine Butter-
utter zu 2,30
ste. Auch die
e vernommen
im Vorwürfe.
einem Stuhl
und an den
Fußtritte ver-
g, in der der
monatige Ge-
lädchen einen
Urteil wurde
tachten einzu-
mann, Calw.
druckerei, Calw
mmelstellen!
ai. 1916.
ilung.
en geben
sicht, daß
ermutter
we,
te abend
lafen ist.
men:
Beißer.
Uhr hat
e u.
ibel
Emmingen.
und
rifat,
berg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Torffreu.

Bestellungen auf holländische Torffreu zum Preis von 3 M bis 3,50 M der Zentner werden bis zum 20. Mai 1916 beim Oberamt entgegengenommen.
Calw, den 16. Mai 1916.

A. Oberamt: Binder.

A. Oberamt Calw.

Auf die im „Staatsanzeiger“ Nr. 111 erschienene Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 11. ds. Mts., betreffend das Verbot des Malzhandels werden die Interessenten hiemit hingewiesen.

Der „Staatsanzeiger“ kann bei den Herren Ortsvorstehern eingesehen werden.

Den 16. Mai 1916

Reg.-Rat Binder.

Meldepflicht der Ausländer.

Das stellv. Generalkommando hat unterm 15. Juni 1915 und 3. August 1915 nachfolgende Bekanntmachung auf Grund der §§ 4 und 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 erlassen, die hiemit in Erinnerung gebracht wird:

§ 1.

Jeder über 15 Jahre alte Ausländer — einschließlich der Angehörigen der österreichisch-ungarischen Monarchie und der türkischen Staatsangehörigen — hat sich binnen 24 Stunden nach seiner Ankunft am Aufenthaltsort unter Vorlegung seines Passes oder des seine Stelle vertretenden behördlichen Ausweises (§ 1 Abs. 2 und § 2 Abs. 2 der Kaiserlichen Verordnung vom 16. Dezember 1914, Reichs-Gesetzbl. S. 521) bei der Ortspolizeibehörde persönlich anzumelden.

Ueber Tag und Stunde der Anmeldung macht die Ortspolizeibehörde auf dem Paß unter Beidrückung des Amtssiegels einen Vermerk.

§ 2.

Desgleichen hat jeder Ausländer der im § 1 bezeichneten Art, der seinen Aufenthaltsort verläßt, sich binnen 24 Stunden vor der Abreise bei der Ortspolizeibehörde unter Vorzeigung seines Passes oder des seine Stelle vertretenden behördlichen Ausweises und unter Angabe des Reiseziels persönlich abzumelden.

Der Tag der Abreise und das Reiseziel wird von der Ortspolizeibehörde wiederum auf dem Paß vermerkt.

§ 3.

Jedermann, der einen Ausländer entgeltlich oder unentgeltlich in seiner Behausung oder in seinen gewerblichen und dergl. Räumen (Gasthäusern, Pensionen usw.) aufnimmt, ist verpflichtet, sich über die Erfüllung der Vorschriften im § 1 spätestens 24 Stunden nach der Aufnahme des Ausländers zu vergewissern und im Falle der Nichterfüllung der Ortspolizeibehörde sofort Mitteilung zu machen.

§ 4.

An- und Abmeldung gemäß § 1 und 2 kann miteinander verbunden werden, wenn der Aufenthalt des Ausländers an dem betreffenden Orte nicht länger als 3 Tage dauert.

§ 5.

Die Ortspolizeibehörde hat über die sich an- und abmeldenden Ausländer Listen zu führen, die Namen, Alter, Nationalität, Paßnummer und Art des Passes sowie Tag der Ankunft, Wohnung und Tag der Abreise angeben. Zugänge, Abgänge und Veränderungen dieser Liste sind täglich dem Oberamt, bezw. der Stadtdirektion Stuttgart und der Hafendirektion Friedrichshafen mitzuteilen.

§ 6.

Die über den Aufenthaltswechsel von Ausländern und ihre periodische Meldepflicht für die Dauer des Krieges erlassenen allgemeinen Bestimmungen bleiben unverändert bestehen.

Von den Neutralen.

Neutrales Urteil über das deutsch-rumänische Abkommen.

(W.B.) Stockholm, 16. Mai. „Soensta Dagbladet“ bespricht in einem Leitartikel Deutschlands Handelsabkommen mit Rumänien. Das Blatt nennt dies einen bedeutungsvollen friedlichen Sieg und schreibt: Jedermann sieht ein, welche großen Sieg Deutschland hier errungen hat, auch wenn sich Rumänien nie mit einer militärischen Aktion den Mittelmächten anschließt. Mit dieser großen Zufuhr an Getreide und anderen notwendigen Waren aus dem reichen Rumänien wird Deutschlands Aushungerung noch mehr vereitelt. Zugleich bekommt die deutsche Industrie ein Absatzgebiet für ihre Erzeugnisse. Englands Blockade gegen Deutschland ist, wie „Nowoje Wremja“ sagt, hiermit durchbrochen.

Wie neutrale Staaten bearbeitet werden.

Wien, 18. Mai. Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ meldet aus Bukarest: Das offiziöse „Journal de Petersbourg“ hatte in einem Leitartikel der russischen Regierung vorgeworfen, daß die rumänische Presse, die von Rußland 7 Millionen Rubel erhalten habe, ihrer Aufgabe durchaus nicht entspreche. Daraufhin wurde eine Untersuchung eingeleitet, mit deren Durchführung man den früheren serbischen Konsul in Bukarest betraute. Der „Seara“ zufolge enthielt dieser Bericht u. a. die Mitteilung, daß der angeblich russophile Teil der rumäni-

§ 7.
Diese Verordnung tritt am 1. Juli 1916 in Kraft.

§ 8.

Ausländer, welche den Bestimmungen der §§ 1, 2 und 7 zuwiderhandeln, werden nach Artikel 15 Ziffer 2 in Verbindung mit Artikel 51 des Polizeistrafgesetzes vom 27. Dezember 1871 (Regierungsbl. S. 391) mit Geldstrafe bis zu 30 M oder mit Haft bis zu 8 Tagen bestraft. Die gleiche Strafe trifft denjenigen, welcher dem § 3 zuwiderhandelt.
Calw, den 10. Mai 1916.

A. Oberamt: Binder.

Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend die Gültigkeit der hessischen Landesbrotmarken in Württemberg und der württembergischen Gastmarken in Hessen. (Staatsanzeiger Nr. 111.)

Nach einer Vereinbarung mit dem Großh. Hessischen Ministerium des Innern ist die gegenseitige Gültigkeit der hessischen Landesbrotmarken in Württemberg und der württembergischen Gastmarken in Hessen mit der Maßgabe anerkannt worden, daß auf die hessische Landesbrotmarke, welche auf 50 g Brotware lautet, in Württemberg nur 40 g Brot verabfolgt werden.

Die hessische Landesbrotmarke trägt auf gelbem Papier die Bezeichnung des Kommunalverbands, von dem sie ausgegeben ist, und die Worte „Landesbrotmarke gültig bis 15. August 1916 für 50 g Brotware“.

Stuttgart, den 11. Mai 1916.

Reichshauer.

Die Gemeindebehörden

werden auf obige Bestimmung hiemit aufmerksam gemacht.
Calw, den 16. Mai 1916.

A. Oberamt: Binder.

Verfüttern von grünem Roggen und Weizen.

Die Bundesratsverordnung, betreffend das Verfüttern von grünem Roggen und Weizen, vom 20. Mai 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 287) und die Bekanntmachung des K. Ministeriums des Innern hiezu vom 8. Juni 1915 (Kriegsbeilage III S. 20) sind unverändert in Geltung geblieben.

Die Schultheißenämter werden angewiesen, das Verbot des Verfütterns von grünem Roggen und Weizen den Gemeindefinwohnern auf ortsübliche Weise bekanntzugeben.

Calw, den 15. Mai 1916.

A. Oberamt: Binder.

Die Gemeindebehörden

werden zufolge Ansichens des Kriegsausschusses für pflanzliche und tierische Oel und Fette auf die Bundesratsverordnung über Rohfette vom 16. März d. J. hingewiesen und veranlaßt, für genaue Durchführung dieser Verordnung besorgt zu sein.

Die im Inseratenteil des Calwer Tagblatts Nr. 112 erschienene Bekanntmachung, betr. Rohfett-Anlieferung, ist zu beachten.

Calw, den 15. Mai 1916.

A. Oberamt: Binder.

Verbot der Verwendung von pflanzlichen und tierischen Fetten und Ölen zur Herstellung von kosmetischen Mitteln usw.

Vom 2. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 346).

Auf Grund des § 3 der Verordnung über das Verbot der Verwendung von pflanzlichen und tierischen Ölen und Fetten zu technischen Zwecken vom 6. Januar 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 3) wird folgendes bestimmt:

Artikel 1.

Pflanzliche und tierische Fette und Öle dürfen zur Herstellung von kosmetischen Mitteln, von Arznei-

mitteln zum äußeren Gebrauche sowie von Desinfektionsmitteln nicht verwendet werden.

Ausgenommen ist für die Apotheken die Verwendung von

Veinöl zur Herstellung von Kreosolseifenlösung (Liquor Creosoli saponatus),
Olivenöl zur Herstellung der Kampferöle (Oleum camphoratum und Oleum camphoratum forte),
Dess zur Herstellung von Seifenspiritus, der in seinem Gehalt an Seife dem Spiritus saponatus des Deutschen Arzneibuchs entspricht.

Artikel 2.

Wollfett und wollethaltige Salben dürfen zur Herstellung von kosmetischen Mitteln und anderen Mitteln, die nicht Heilzwecken dienen, nicht verwendet werden.

Artikel 3.

Die Verwendung von Veinöl zur Herstellung von Kitt ist verboten.

Artikel 4.

Die Bekanntmachung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 1. Mai 1916.

Der Reichskanzler.

Auf obiges Verbot (vgl. Staatsanzeiger Nr. 109) wird hiemit aufmerksam gemacht.

Calw, den 12. Mai 1916.

A. Oberamt: Binder.

Katasternachweisung zur Umlegung der Beiträge für die Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft für das Jahr 1916.

Den Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung gehen die Listen über die besonders eingeschätzten Umlagekapitale mit den zur Katasternachweisung notwendigen Vordrucke zu.

Soweit die Umlagekapitale nun festgesetzt wurden, ist das Ergebnis an die Betriebsunternehmer zu eröffnen. — § 14 der Ministerial-Verfügung vom 26. Oktober 1912, Reg.-Bl. S. 820 —

Die Katasternachweisungen sind sodann alsbald zu fertigen und mit den Beilagen — Anlagen B bis H — bis spätestens 25. Juni d. Js. hieher einzufenden. — § 25 a. a. O. —

Calw, den 15. Mai 1916.

A. Versicherungsamt: Reg.-Rat Binder.

Verkehr mit Düngemittelfäßen.

Die Vorschrift des § 1 Abs. 1 der Verfügung des K. Ministeriums des Innern über den Verkehr mit Säden vom 2. Mai 1916, Staatsanzeiger Nr. 103, Bezirksamtsblatt Nr. 103 vom 10. Mai 1916 wird auf Düngemittelfäße jeder Art ausgedehnt.

Calw, den 15. Mai 1916.

A. Oberamt: Binder.

Es wird verboten: die Ausfuhr und Durchfuhr von:

Abfällen von der Glasbereitung und von Glas (Glasbröcken, -drück, -galle, -schaum, Herdglas; Scherben von Glas- und von Glaswaren der Nr. 768 des Statistischen Warenverzeichnis).

Berlin, den 10. Mai 1916.

Der Reichskanzler.

Das vorstehende, im Staatsanzeiger Nr. 111 erschienene Verbot wird hiemit bekannt gegeben.

Calw, den 16. Mai 1916.

A. Oberamt: Binder.

schen Presse unablässig der Ueberzeugung Ausdruck gebe, England und Frankreich würden es nicht wagen, daß die Donaumündungen in russischen Besitz kämen. Ferner sei gerade die russophile Presse Rumäniens bestrebt, die Idee einer Rückeroberung von Bessarabien wach zu erhalten, ja es habe die betr. Presse ihre Aufgabe nicht nur nicht erfüllt, sondern der russischen Sache vielmehr ungeheuren Schaden zugefügt.

Griechenlands Bergewaltigung.

Athen, 16. Mai. Französische Militärbehörden von Korfu haben angeordnet, daß künftig alle einlaufenden griechischen Zeitungsendungen zuerst die französische Zensur passieren müssen, die darüber entscheidet, ob die Zeitungen in Korfu umlaufen dürfen oder nicht. Diese Maßregel soll auch in Mazedonien zur Anwendung kommen, sobald der direkte Bahnverkehr Athen—Saloniki hergestellt ist. Der griechische Frachtdampfer „Helene Stathates“ ist heute, nachdem er 50 Tage von den Engländern bei Gibraltar festgehalten worden war, im Piräus eingetroffen. Er hatte von Amerika 160 Maschinengewehre für Rechnung der Regierung an Bord gehabt, die von den Engländern beschlagnahmt worden sind. Die griechische Regierung beabsichtigt, energisch zu protestieren.

Die Serben wollen Saloniki.

Athen, 13. Mai. (Verspätet eingetroffen.) In griechischen Kreisen besteht noch immer der Verdacht,

der auch in der Presse öfters Ausdruck findet, daß die Serben beabsichtigen, sich dauernd in Saloniki ansässig zu machen. Die Presse verzeichnet gewissenhaft jede Aeußerung der serbischen Regierung, die diese Vermutung bekräftigen kann. So wird jetzt aus Saloniki gemeldet, daß ein serbischer Offizier kürzlich bei einem Bankett, das er hundert serbischen Offizieren gab, einen Trinkspruch auf die tapfere serbische Armee ausbrachte und den Wunsch ausdrückte, daß die schöne mazedonische Metropole bald die Hauptstadt des neuerstandenen serbischen Reiches werde. Ferner wird von griechischer Seite behauptet, daß die Franzosen Serben anstacheln, Zwischenfälle mit den griechischen Truppen und der mazedonischen Bevölkerung zu provozieren, um einen Anlaß für die weitere Ausdehnung der Okkupation Mazedoniens zu finden, wobei die Serben die Proklamierung Salonikis zum Sitz des serbischen Königs und der serbischen Behörden in Aussicht stellen.

Meutereien auf holländischen Kriegsschiffen.

(W.B.) Berlin, 17. Mai. Einer Depesche des „Berliner Tageblatts“ aus Amsterdam zufolge scheinen die Meutereien auf holländischen Kriegsschiffen vor Batavia immer größeren Umfang anzunehmen. Bisher sind über 300 Desertionen vorgekommen. Die Meuterer drohen, das Hospital von Soerabaja in Brand zu stecken. — 40 Räubersführer werden von Batavia nach Amsterdam gebracht werden. — Wer die Meutereien auf dem Gewissen hat, dürfte leicht zu erraten sein.

Die Entente und die Mandsfrage.

(W.B.) Stockholm, 16. Mai. Der Londoner Vertreter von „Stockholms Tidningen“ meldet, er habe auf Anfrage vom englischen Auswärtigen Amt folgende Erklärung über die Mandsfrage erhalten: Die Agitation, die in der letzten Zeit im Zusammenhang mit der Mandsfrage getrieben worden ist, scheint uns hier von nicht ehrlichem und gewissermaßen unechtem Charakter zu sein. Dies geht aus der Tatsache hervor, daß sich, soweit wir wissen, die schwedische Regierung seit Beginn der Agitation in dieser Frage nicht an die russische Regierung gewandt hat. Hätte die schwedische Regierung dies getan, so sind wir überzeugt, daß die russische Regierung, die in jeder Hinsicht gute Beziehungen zu Schweden wünscht, eine freundschaftliche Auffassung der schwedischen Interessen gegenüber darlegen würde. — Die Zeitung bemerkt zu dieser Erklärung, daß der indirekte Tadel, der darin gegen die schwedische Regierung gerichtet werde, diese sogar für die Agitation mit verantwortlich machen will, die gleichzeitig als nicht ehrlich bezeichnet wird. Eine solche Insinuation muß auf das bestimmteste zurückgewiesen werden, wie es jeder Schwede mit Sinnen für die Würde seines Landes sehr sonderbar finden wird, daß man im englischen Auswärtigen Amt überhaupt meint, man könne sich in dieser Weise darüber aussprechen, welche Anfrage die schwedische Regierung bei einer anderen Regierung gemacht oder nicht gemacht hat.

(W.B.) Kopenhagen, 16. Mai. Die Petersburger „Nowoje Wremja“ schreibt über die Interpellation Steffens bezüglich der russischen Befestigung der Mandsinseln in der schwedischen Ersten Kammer, der Vertrag von 1856 verbiete allerdings Rußland, auf den Mandsinseln Seebefestigungen anzulegen. Der Vertrag sei aber zwischen Rußland einerseits und England und Frankreich andererseits abgeschlossen. Schweden habe somit kein Recht zum Einspruch.

Die Schweiz und der Krieg.

Bern, 16. Mai. (Drahtb. W.B.) Der Schweizer Bundesrat hat den dritten Bericht an die Bundesversammlung über die von ihm getroffenen Maßnahmen politischer und wirtschaftlicher Natur fertiggestellt. Der Bericht erinnert an den Aufruf des Bundesrats vom Oktober 1914, in dem die Bürger aufgefordert werden, alles zu unterlassen, was die in den Krieg verwickelten Staaten und Völker verletzt. Was die Achtung der Schweizer Neutralität durch die Kriegführenden betrifft, so hätten zwar eine Reihe von Grenzwischenfällen stattgefunden, die aber abgesehen von einzelnen Fliegerangriffen, keineswegs ernster Natur gewesen seien. — Bezüglich der Post- und Telegrammenzensur bemerkt der Bericht, daß Frankreich und England dem völkerrechtlichen Grundgesetz der Durchgangsfracht zum Schaden der Neutralen entgegengehandelt haben. Der Bericht erörtert sodann die Tätigkeit der Schweiz in Bezug auf den Austausch der schwerverwundeten Kriegsgefangenen, die Heimkehrung Zivilinternierter und die Unterbringung kranker Kriegsgefangener. Bis Ende März dieses Jahres sind in 50 Zügen 8166 französische und 2201 deutsche Schwerverwundete durch die Schweiz befördert worden. Mit dem Austausch österreichischer, ungarischer und italienischer Schwerverwundeter werde voraussichtlich in nächster Zeit begonnen werden können. Die vorläufig zum Abschluß gelangten Beförderungen von Gefangenen und Angehörigen umfaßte vom 24. Oktober 1914 bis 31. März 1916 111 439 Personen. — Ueber die finanzielle Lage der schweizerischen Eidgenossenschaft hebt der Bericht im Hinweis auf die innere Anleihe hervor, daß die Schweiz an dem wirtschaftlichen Aufschwung der letzten Jahrzehnte einen guten Anteil gehabt habe, und daß es möglich sein werde, noch weitere Anleihen im Inlande aufzunehmen.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

Rotterdam, 16. Mai. Drahtmeldungen aus London zufolge berichten neue englische Blätter, daß sich die Spannung zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko weiter verschärft. Die Wilson nahestehenden Kreise dringen auf ein energisches Vorgehen gegen Mexiko, dessen stete Herausforderungen sich die Union nicht länger gefallen lassen könne. Es heißt, daß in den nächsten Tagen die an der mexikanischen Grenze stehenden amerikanischen Truppen um 8000 Mann verstärkt werden sollen, jedoch dort gegen 35 000 Mann zusammengezogen sein würden, die natürlich noch lange nicht genügen würden, um Mexiko mit Waffengewalt zu bezwingen. Genf, 16. Mai. „Newport Tribune“ meldet, daß die Regierung der Vereinigten Staaten heute eine wichtige Beratung abhalte, die sich mit der mexikanischen Frage befassen werde. Es verlautet, daß noch heute ein Ultimatum nach Mexiko abgehen werde.

Japan und das amerikanische Einwanderungsgesetz.

Berlin, 16. Mai. Die „National-Zeitung“ meldet von der russischen Grenze: „Nowoje Wremja“ berichtet aus Tokio, daß sich die politischen Beziehungen zwischen Japan und den Vereinigten Staaten neuerdings wieder verschärft haben. In Japan herrscht lebhafteste Entrüstung wegen des neuen Einwanderungsgesetzes der Vereinigten Staaten. Die japanische Regierung beauftragte ihren Gesandten in Washington, bei der amerikanischen Regie-

gierung Protest gegen das neue Einwanderungsgesetz zu erheben, da sich dieses Gesetz fast ausschließlich gegen die japanische Einwanderung und das japanische Kapital in den Vereinigten Staaten richtet. Eine Anzahl japanischer Blätter führt deshalb gegen die Vereinigten Staaten eine scharfe Sprache und betont, daß es eine Schmach sei, wenn sich die Vereinigten Staaten die Absicht herausnehmen, die japanischen Auswanderer als Menschen zweiter Klasse zu behandeln.

Von unseren Feinden.

Giolitti.

Berlin, 16. Mai. Aus Budapest meldet der „Lokal-Anzeiger“: Der Berichterstatter des Budapest „Hirap“ in Lugano meldet: Von Giolitti nahestehender Seite wird mitgeteilt, daß Giolitti in der Villa Frascati eine Begegnung mit dem König hatte. Giolitti war schon öfters eingeladen, die Begegnung wurde aber von dritter Seite stets vereitelt. Giolitti vermied stets die Reise nach Rom, weil er der inländischen und ausländischen Presse keine Gelegenheit zu Kommentaren geben wollte, als ob er geneigt sei, die Bestattung des zum Tode verurteilten Kabinetts Salandra-Sonnino zu übernehmen. Der König richtete jedoch vor kurzem an Giolitti abermals einen Brief, worin er den Wunsch ausdrückte, mit ihm einen persönlichen Ideenaustausch zu pflegen. Giolitti unternahm daraufhin die Reise nach Rom, umso mehr, als die Situation sich vollständig geändert hat. Während nämlich Salandra früher in Giolitti seinen erbittertesten Feind sah, scheinen jetzt die größten Gegensätze zwischen Salandra und Giolitti ausgeglichen worden zu sein. Zwischen beiden Politikern fanden in letzter Zeit öfters Beratungen statt, deren Ergebnis sofort fühlbar wurde. Die Erkenntnis, daß der Kriegsschauplatz Italiens nicht ausgedehnt werden und daß Italien sich nicht zu Hilfsdiensten statt der französischen und englischen Kolonialtruppen herabwürdigen darf, ist sicherlich dem Einfluß Giolittis zuzuschreiben. Nach der Begeisterung, welche der Rombesuch Asquiths hervorrief, brachte die Pariser Wirtschaftskonferenz Italien die größte Enttäuschung. England forderte die Auslieferung deutscher Schiffe in italienischen Häfen als Vorbedingung der Ermäßigung der Frachten. Dieser Wunsch wurde zurückgewiesen, weil ein solches Vorgehen Italiens Interessen nicht dienlich gewesen wäre. Würde Italien die deutschen Schiffe beschlagnahmen, so müßten diese für italienische Zwecke verwendet werden. Ebenso wurde der englische Wunsch zurückgewiesen, daß Italien allein den Handelsvertrag mit England abschließen. Dieser Vertrag würde Italien vollständig die Hände binden. Der Abschluß dieses Vertrages wurde vom Verlauf und vom Ergebnis des Krieges abhängig gemacht.

Frankreich und der englische Kohlenwucher.

(W.B.) Paris, 16. Mai. Im „Journal“ bespricht George Prade die Kohlenkrise an Hand statistischer Aufstellungen, aus denen hervorgehoben werden mag, daß die Tonne Kohle ab Cardiff nach Le Havre im Frieden 43 Fr. kostete und jetzt auf 143 Fr. gestiegen ist. Nachdem er betont hat, daß von der gegenwärtigen Hauffe Frankreich nicht den geringsten Vorteil hat, schließt er mit folgenden Worten: Frankreich führt heute wie früher 20 Millionen Tonnen Kohlen ein, wofür die Schiffsreederei im Frieden 100 Millionen Fr. Transportkosten erhielten. Heute streichen sie 1340 Millionen Fr. ein. Da muß es für das Recht, sich zu bereichern, Grenzen geben, da so viele andere nur das Recht haben, sich tollschiefen zu lassen. England, das allein den kostbaren Brandstoff besitzt, ohne den die Transportdampfer nicht verkehren können, muß ihn für diejenigen Reeder reservieren, welche diese Schiffe benutzen, und ihn denjenigen verweigern, die Mißbrauch damit treiben. England ist es, das die Kohlenkrise in Frankreich lösen kann, indem es Frachthöchstpreise einführt und die Kohlen denjenigen neutralen Reedern verweigert, die sich den Höchstpreisen nicht unterwerfen wollen.

Ein französisches Luftschiff zerfällt.

(W.B.) Bern, 16. Mai. Blättermeldungen zufolge handelte es sich bei dem Ballonunfall nahe Sardinien um das französische Marineluftschiff I, das vom Flugplatz Paris in der Richtung Biserta abgeflogen war. Aus unauferklärter Ursache stürzte das Luftschiff in Klammern zerfällt ab. Zu den Besatzungsmitgliedern gehörten der Fregattenkapitän Barthelemy de Saizieu als Führer, Hauptmann Cauffain und Schiffsleutnant Veclerc. Es konnten nur Fetzen der Ballonhülle geborgen werden.

Die Dienstpflichtfrage und die „Gewissenskrupeln“.

Rotterdam, 16. Mai. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London, daß bei den Verhandlungen über das Dienstpflichtgesetz im Unterhaus die Frage der Gewissenskrupeln gestern neuerlich zur Sprache kam. Der Unionist Banbury hat einen Zusatzantrag eingebracht, daß Männer mit Gewissenskrupeln nur dann befreit werden sollen, wenn sie am 1. Juli 1914 Mitglieder von religiösen Sekten waren, die gegen den

Militärdienst sind. Der Arbeiterpartei-Mitglied Thomas schlug vor, daß man Männer mit Gewissenskrupeln für irgend welche Arbeiten im nationalen Dienst verwenden solle, anstatt sie einzustellen. Lord Hugh Cecil glaubt, daß Menschen mit wirklichen Gewissensbissen nur eine sehr kleine Gruppe bilden und daß man von ihnen den Beweis verlangen müsse, daß ihre Bedenken tatsächlich auf moralische und religiöse Gründe zurückzuführen seien. Die Entscheidung darüber sei von den Gerichtshöfen zu fällen. Hierauf wurde der Antrag Banbury zurückgezogen und Harvey (liberal) beantragte, daß Männer mit Gewissenskrupeln, die sich weigerten, Befehlen zu gehorchen, vor ein Kriegsgericht gebracht werden sollen und daß die Verhandlung gegen sie, wenn ihre Vergehen wirklich eine Folge von Gewissensbedenken war, einem bürgerlichen Gerichtshof übertragen werden soll, der zu entscheiden habe, ob die Angeklagten im nationalen Dienst zu verwenden oder zu Gefängnisstrafe zu verurteilen seien. Er verlangte, daß der von ihm beantragte Gesetzesartikel auf 17 Soldaten mit Gewissenskrupeln angewendet werden soll, die bereits nach Frankreich geschickt worden seien, denn es sei die Rede davon gewesen, daß sie erschossen werden würden. Der Solicitor General George Case sagte, daß durch eine solche Bestimmung Männern mit Gewissensbedenken eine bevorzugte Stellung eingeräumt werden würde. Es gehe nicht an, daß man vom Kommandanten im Felde verlange, daß er die Beweggründe von Soldaten, die ungehorsam seien, genau untersuche. Alle Soldaten müßten gleich behandelt werden. Hierauf folgte eine Szene, die von der „Daily News“ folgendermaßen geschildert wird: Als es klar war, daß das Leben der 17 Männer mit Gewissensbedenken so gut wie verwirkt sei, sprang der Arbeiterpartei-Mitglied Snowden auf und fragte in erregtem Ton: Werden die jungen Leute erschossen oder nicht? Die Minister Long und Case schwiegen. Es war ein Stillschweigen, das einer Bejahung gleichkam. Hierauf rief Snowden mit drohender Stimme: Laßt nur den ersten Schuß losgehen! Case erhob sich nun und sagte, daß Soldaten an der Front erschossen werden können, wenn sie sich der Desertion oder der Feigheit vor dem Feinde schuldig machten. „Vor dem Feinde“ bedeute im ersten Laufgeben. Diese Männer mit Gewissensbedenken seien jedoch niemals vor den Feind gestellt worden. (Beifall.) Sie seien mit Arbeiten usw. beschäftigt worden. Die Regierung habe das Versprechen, das sie dem Haus gegeben habe, auf den Buchstaben genau eingehalten. Sodann wurde der Antrag Harvey mit 154 gegen 52 Stimmen abgelehnt.

Sir Roger Casement vor Gericht.

Berlin, 17. Mai. Das Verhör Sir Roger Casements vor dem Polizeigerichtshof in Bowstreet in London war gestern, wie das „Berliner Tageblatt“ aus Amsterdam erfährt, die Sensation von London. Das Publikum belagerte schon von Mitternacht an das Gerichtsgelände, um Plätze zu erhalten. — Die Hauptsache ist, daß der Londoner Böbel eine Sensation hat.

Vermischte Nachrichten.

Der künftige Lebensmittel-„Diktator“.

Berlin, 17. Mai. Wie das „Berliner Tageblatt“ hört, wird jetzt als künftiger Lebensmitteldiktator der Oberpräsident der Provinz Pommern, Wilhelm von Waldow, genannt.

Vorausichtliche Erweiterung der Krupp'schen Werke in Bayern.

(W.B.) Essen a. R., 16. Mai. Wie wir erfahren, hat die Friedrich Krupp A.G. in der Nähe von München umfangreiche Grundstückswerbungen vorgenommen.

Eine schamlose Entstellung der Tatsachen.

(W.B.) Bern, 17. Mai. Der „Temps“ bringt Antworten der kriegführenden Staaten auf den Vorschlag des Roten Kreuzes, es möchte jeweils ein Waffenstillstand verabredet werden, während dessen die Sanitätsmannschaften die Toten aufnehmen und identifizieren könnten. Deutschland antwortete, daß es die Frage von der Initiative der Gegner abhängig machen werde. Demgegenüber stehen die Antworten Rußlands, Frankreichs, Belgiens, Englands und Italiens, die sämtlich aus militärischen Gründen glatt ablehnen. Trotzdem bringt der „Temps“ es fertig zu behaupten, daß offenbar, wenn Deutschlands Antwort günstig gewesen wäre, die gewünschte Vereinbarung hätte besprochen und zum guten Ende geführt werden können.

Dänische Stimmen über Grey's Note.

(W.B.) Kopenhagen, 16. Mai. „Socialdemokraten“ erklärt in Besprechung der gestrigen Ausführungen Greys, man erhalte den Eindruck, daß England zu einem Frieden bereit sei, der Belgien, Serbien und Montenegro die Unabhängigkeit wiedergibt, und ein internationales Schiedsgericht einführt. Greys Erklärung und die neuen Friedensankündigungen, von denen die

letzten Wochen so viele gebracht hätten, deuteten nicht wenig darauf hin, daß in diesem Sommer Friedensverhandlungen eingeleitet würden. — Auch andere Blätter fassen die Ausführungen Grews als für den Frieden günstig auf.

Russische Greuel.

(RTB.) Konstantinopel, 16. Mai. Nach soeben eingetroffenen amtlichen Meldungen ist ein Teil der muslimischen Bevölkerung, die in den Dörfern des Distriktes Chitak, den die Russen besetzt haben, zurückgeblieben war, durch den Feind niedergemetzelt worden. Hauptächlich wurden die Dörfer Ertenis und Haffis angezündet und die Einwohner in den genannten Dörfern ungefähr 500 Personen, Frauen, Kinder und Greise darin inbegriffen, lebendig verbrannt.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 17. Mai 1916.

Neue Verwundete.

Der Leichtkrankenwagen 128 brachte gestern abend 60 Verwundete für das hiesige Vereinslazarett vom Roten Kreuz. 10 Mann mußten gefahren werden. Die Antömmlinge gaben ihrer Freude Ausdruck über die herrliche Gegend und speziell die schöne Lage des Vereinslazarett. Zur Hilfeleistung waren die Mitglieder der hies. Sanitätskolonne erschienen.

Liegenschaftsverkehr.

* Wie wir erfahren, ist das Haus des früheren Stadtschultheißenamtsassistenten und jetzigen Schultheißen Braun in der Hermannstraße um den Preis von 21 000 M. in den Besitz der Kunstmalerin Gutekunst von Feuerbach übergegangen. — Die Strickwarenfabrik Christian Ludwig Wagner hat in Hirzau die Wirtschaft zum „Kloster“ gekauft samt einem 2 1/2 Morgen betragenden dazu gehörigen Wiesengrundstück, um den Preis von 18 000 M. Die Grund-

stücke dürften zwecks späterer Erweiterung des industriellen Unternehmens erworben worden sein. Damit ist nun, wie wir hören, der neulich wieder in Erwägung gezogene Plan hinsichtlich der städtischen Talwiesen hinter den Dedenfabriken (Rau'schen Wiesen) zu erwerben.

Die künftige Reichsbekleidungsstelle.

(RTB.) Ueber die Reichsbekleidungsstelle und ihre voraussichtliche Tätigkeit sind in den letzten Tagen Nachrichten im Umlauf gewesen, die zum Teil auch ihren Weg in die allgemeine Presse fanden. Diese Nachrichten beruhen zum großen Teil auf falschen Voraussetzungen und unrichtigen Informationen. Schon jetzt kann mitgeteilt werden, daß nicht beabsichtigt ist, den Handel bei der Versorgung der bürgerlichen Bevölkerung mit Web-, Wirt- und Strickwaren auszuhalten. Die Erwägungen über die endgiltige Regelung im einzelnen seien jedoch noch nicht abgeschlossen. Es sei daher verfrüht, Vermutungen über die endgiltige Ausgestaltung der Reichsbekleidungsstelle aufzustellen.

Rhabarbergemüse.

Auf besonderen Wunsch sei auf folgende verschiedene Arten, Rhabarber zu verwerten, aufmerksam gemacht: Nach „Leuthold“*) wird Rhabarber ohne Zucker (also erst bei Gebrauch zudern!) in Flaschen haltbar gemacht, indem man die Stengel abhäutet, in kleine Stücke zerschneidet, in Flaschen einfüllt, ganz keimfreies, frisches Brunnenwasser oder gekochtes Wasser kalt aufgießt. Dann wird mit gekochtem Pfropfen verortet und derselbe in flüssigem Paraffin luftdicht gemacht. So werden die Flaschen, ungetocht, an dunklem, kühlem Ort liegend aufbewahrt.

*) Selbstherstellung alkoholfreier Obst-, Trauben- und Beerensäfte, sowie Früchte und Gemüsekonserven in gewöhnlichen Flaschen jeder Halsweite von Rud. Leuthold, Lehrer Wädenswil. Zu haben im Mimir-Verlag, Stuttgart, Naderstraße 51 c, Preis 40 s. Das Schriftchen ist sehr zu empfehlen.

Saft von Rhabarber kann auf dieselbe Weise hergestellt werden wie Himbeer- oder Johannisbeer- und zwar nach

dem einfachen Verfahren, das wir schon einmal in diesem Blatt bekannt gemacht haben.

Mit Zucker im Bedapparat wird der Rhabarber folgen- demmaßen haltbar gemacht: Man häutet, zerschneidet die Stengel, löst auf 1 Kilogr. Rhabarber 1/2 Kilogr. Zucker in wenig Wasser auf und setzt die Stückchen in dieser Zuckerlösung auf schwaches Feuer. Sobald die Stückchen beginnen, weich zu werden, nimmt man den Topf vom Feuer und füllt den Rhabarber nach dem Erkalten in Gläser. Nachdem man die Zuckerlösung darüber gegossen hat, wird 30 Minuten bei 100° sterilisiert.

Sollten andere Hausfrauen noch weitere oder bessere Rezepte kennen und erprobt haben, so wäre es wünschenswert, wenn sie dieselben der Allgemeinheit zugänglich machen.

R. W. u. S. J.

Wetter am Donnerstag und Freitag.

Die feuchten Luftströmungen dauern fort. Für Donnerstag und Freitag ist deshalb mehrfach bewölkt, jedoch nur zu vereinzelten geringen Niederschlägen geneigtes, mäßig kühles Wetter zu erwarten.

(ECB.) Reutlingen, 16. Mai. Wie der „Reutlinger Generalanzeiger“ erfährt, sind von der Landesversorgung dem Kommunalverband Reutlingen 100 Riffen Eier, davon 80—90 000 Stück für die Stadt Reutlingen, überwiesen worden. Sie werden in den nächsten Tagen zum Preise von 20 Pfg. das Stück durch anständige, vom R. Oberamt noch bekannt zu gebende Verkaufsstellen abgegeben.



Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltsmanu, Calw. Druck u. Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Württ. Sparkasse, Agentur Calw.

Die Zeichner der

Dritten Kriegsanleihe

werden gebeten, die nun eingetroffenen Wertpapiere gegen entsprechenden Ausweis in den nächsten Tagen abzuholen.

Mädle.

Oberreichenbach, den 16. Mai 1916.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel



Karl Leopold Luz,
Bauer,

im Bezirkskrankenhaus in Calw gestorben ist.

Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Donnerstag nachmittag 2 Uhr.

Handschlepprechen, Hengabeln u. Rechen

empfehlen
Gg. Wackenhuth, Maschinenwerkstätte.
Telefon 142.

Zugtiere u. hochträcht. Kalbel

verkauft im Auftrag
Jakob Brenner, Unterhändler, Emmingen.

Holzverfeigerung des Forstamts Huchenfeld am Mittwoch, den 24. Mai ds. Js., früh 9 Uhr im Gasthaus zum Hirsch in Unterreichenbach aus Domänenwald-distr. III „Reichenbacher Nagolhalbe“ Abt. 30 Sohlberg, 34 Dennjächter Hau, 35 Dennjächterklänge, 39 Vorderer Scheiterberg, Distr. VII Nitz Abt. 4 Haselmattle, 9 Am See: 3 Eichen III. Kl., 3 IV. Kl., 12 V. Kl., 3 VI. Kl., 335 Ster forlene Rollen, 68 Ster forlene Prügel, 75 Ster buchene, 24 Ster eichene, 18 Ster Nadel-Scheiter. Forstwart Bayer in Schellbronn zeigt das Holz vor.

Die von den Butterhandlungen benötigten

Butter- Verzeichnisse

sind in der Druckerei ds. Blattes zu haben.

Ich suche ein

Mädchen

für Küche und Haushalt bis 1. Juni. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

Schönberg.

Suche zum sofortigen Eintritt ein fleißiges, ehrliches

Mädchen

für Haus- und Feldarbeit. Frau J. Delschläger, b. d. Post.

Ein tüchtiger, in der Landwirtschaft erfahrener

Pferdeknecht

kann eintreten bei Ludwig Diller, zum „Schiff“.

15jähr. Mädchen, welches auch Liebe zu Kindern hat,

sucht Laufstelle.

Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

Ratten und Mäuse verschwinden

bei Anwendung von

Meerzwiebelpaste - Ackerlon.

Stets frisch vorrätig Neue Apotheke.

Futterkalk Marke B,

für Vieh und Schweine das Beste!

Friedrich Volz, Oberreichenbach.

Für die bevorstehende

Erntezeit

empfehle:

Hengabeln,
Streugabeln,
Dunggabeln,
Grassensen,
Streuensen,
Sicheln,

Silikker Weg-
steine sowie
sämtliche
Ersatzteile,

Friedrich Volz, Oberreichenbach.

Bäckerlehrlings- Gesuch.

Ein wohlzogener Junge wird sofort in die Lehre genommen. P. Hahn, Bäckerei mit elektr. Betrieb, Pforzheim-Dillstein.

Unkrauttod!

bestes, erprobtes Hederich-Vertilgungspulver, empfiehlt

Wilhelm Dingler, Tel. 69.

Guterhaltene gebrauchte leere

Carbidtrommeln

gegen bar

aufzukaufen gesucht,

auch in kleineren Partien. Angebote mit Quantumangabe an Hans Schmid, Neckarstraße 79, Stuttgart.

Für die längst bekannte

Blaub. Bleiche

nehmen wir wieder

Bleichgegenstände

an Geschwister Deuschle.

Ein kleines freundliches

Logis

ist sofort od. später zu vermieten Salzgasse Nr. 56.

Ein gut erhaltenes

Einspanner- Ruhwägele

sucht zu kaufen

Gottlieb Ganzhorn, Hirzau.

Sendet Bücher ins Feld!